

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellesrgd.ch

Zürich, 22. Juli 2020

Dossier 6690, SRF-Nachrichtensendungen generell zu Corona

Sehr geehrter Herr X

Mit Mail vom 18. Juli 2020 begründen Sie Ihre Beanstandung wie folgt:

«Seit Wochen wird jeden Tag die vom BAG veröffentlichte Anzahl von "Laborbestätigten Fälle" in den Nachrichtensendungen bekanntgegeben. Dabei wird aber von "neuen Infizierten" oder von "neuen Ansteckungen" gesprochen.

Dies ist eine manipulative Falschdarstellung der Tatsachen. Die verwendeten PCR-Tests, welche diese "Laborbestätigung" ergeben, haben nachgewiesenermassen einen Anteil von Falsch-Positiven Resultaten. Dieser Fehler liegt zwischen 1 und 2%. Genau diese Grössenordnung von "Laborbestätigten Fällen" ergeben sich täglich im Verhältnis zu den total durchgeführten Tests. Heute (18.07.20) werden 110 Fälle aus 6629 Tests (Quelle BAG) gemeldet = 1.66%. Also können nicht alle "Laborbestätigten Fälle" auch "neue Ansteckungen" oder "neue Infizierte" sein, sondern ein Teil davon oder ev. alle sind "Falsch positiv getestet". Diese Zusammenhänge sind dem Publikum mitzuteilen, damit die Meldung im richtigen Kontext begriffen werden kann. Das Publikum wäre problemlos in der Lage dies auch zu begreifen.

Deshalb erhebe ich Beschwerde wegen falscher Darstellung von Tatsachen. Und das seit Wochen, bzw. Monaten. Richtig wäre die Bezeichnung "positiv Getestet". Und wenn man dem Informationsgebot noch Genüge tun möchte, müsste auch der Hinweis gegeben werden, dass die Anzahl der tatsächlich Infizierten von dieser Angabe abweichen kann (je nach Fehlerhaftigkeit der Tests).»

Ohne Mithilfe von Grafiken und Erklärungen ist eine umfassende Darstellung der Corona-Zahlen tatsächlich nicht möglich. Die Zahlen, die in den Nachrichtensendungen verwendet werden, sind jedoch korrekt, entsprechen also auch dem Sachgerechtigkeitsgebot gemäss Radio- und Fernsehgesetz. Es sind die offiziellen Zahlen der Bundesbehörden. Das Bundesamt für Gesundheit wird von SRF stets als Hauptquelle genannt. Das BAG nennt zu

seinen täglichen Zahlen keine Vergleichszahlen, SRF müsste diese also aus anderen Quellen beziehen und beifügen. Das wäre methodisch nicht ganz korrekt, weil die BAG-Zahlen gewöhnlich jenen aus den Kantonen, die der Kanton Zürich sammelt und publiziert, einen bis drei Tage hinterherhinken. Das heisst, SRF würde den BAG-Zahlen nicht die entsprechenden, auf denselben Tag bezogenen Vergleichszahlen beifügen.

Es würde schlicht den Rahmen einer Nachrichtensendung sprengen, wenn jedes Mal, also unter Umständen täglich, auch eine Einordnung der Zahlen erfolgen würde in Bezug auf die durchgeführten Tests. In längeren Beiträgen erfolgt diese Einordnung und werden die Zahlen auch in Relation zu anderen Zahlen, zu den erfolgten Test und zur früheren Entwicklung gestellt. Zudem werden die Fragen nach den Zahlen sowie die Entwicklung mit Experten diskutiert oder kommen Vertreterinnen und Vertreter der Wissenschaftsredaktionen zu Wort. All dies im Sinn einer nüchternen Darstellung der Problemlage.

Die Zahlensituation wird auch SRF-intern als nicht ganz befriedigend wahrgenommen. Es gibt kaum ein Thema im Zusammenhang mit Corona, das redaktionsintern zu so vielen Diskussionen führt – ohne dass sich ein durch und durch befriedigendes Ergebnis finden lässt. Deshalb haben die Redaktionen auch entschieden, nicht mehr rituell jeden Tag Corona-Zahlen zu publizieren, sondern nur noch dann, wenn es deutliche Veränderungen nach unten oder oben gibt. Auch dies als Beitrag gegen das Schüren von Unsicherheiten.

Es ist den SRF-Redaktionen, nicht nur im Zusammenhang mit Corona, ein grosses Anliegen, nicht zur medialen Dramatisierung von Sachverhalten und Entwicklungen beizutragen, sondern sachgerecht und nüchtern darüber zu berichten.

Sollten Sie mittels Beschwerde an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) gelangen wollen, orientiert Sie die beigelegte Rechtsbelehrung darüber.

Mit freundlichen Grüssen
Die Ombudsstelle SRG.D